

**Qualitätsmessung: Stellungnahme von Mitarbeitern des IfZ zum Vorhaben eines „Forschungsratings“ der Geschichtswissenschaften**  
*von Bernhard Gotto*

Eine Steuerungsgruppe des Wissenschaftsrats verfolgt nach Modellversuchen in der Soziologie und der Chemie Pläne für ein sogenanntes Forschungsrating der Geschichtswissenschaften. Die Leitung und die wissenschaftlichen Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte haben sich mit diesem Vorhaben auseinandergesetzt, können aber nicht erkennen, dass sich daraus irgendein über bereits bestehende Evaluierungsformen hinausgehender Nutzen ergeben könnte. Vielmehr erscheinen die skizzierten Verfahren, die bei dem Rating zur Anwendung kommen sollen, höchst problematisch und ungeeignet, ein adäquates Bild von Lage und Leistungen der deutschen Geschichtswissenschaften zu zeichnen.

Im Einzelnen stellen wir hierzu Folgendes fest:

- Das Rating-Verfahren soll Vergleichbarkeit und Transparenz herstellen sowie die „internationale Sichtbarkeit“ der Disziplinen erhöhen; tatsächlich jedoch ebnet es spezifische Stärken und Schwächen ein, verzerrt das Profil der Forschungseinrichtungen und erzeugt Fehlperzeptionen. Die Eindimensionalität von Ziffernnoten geht an der Vielfalt und Differenziertheit der Forschungslandschaft vorbei.
- Für das Rating sind zweifelhafte Erhebungsverfahren vorgesehen. Die „Bibliometrie“ ist wegen ihrer Verkürzung vollständig ungeeignet, wissenschaftliche Qualität zu messen. Die Lektüre schmaler Buchauszüge kann keine Grundlage für die Bewertung der Originalität und Innovationskraft von Forschungsleistungen sein.

- Es gibt grundsätzliche Einwände gegen das Verfahren hinsichtlich der Erhebung, Aggregation und Bewertung der dem Rating zugrundeliegenden Daten. Der Bewertungsbericht des Wissenschaftsrats zum Pilotversuch im Fach Soziologie lässt auf allen diesen Ebenen erhebliche Mängel erkennen.

- Als Einrichtung der Leibniz-Gemeinschaft wird unser Institut regelmäßig evaluiert. Die Ergebnisse sind transparent, stellen Vergleichbarkeit her und geben konkrete Empfehlungen, deren Umsetzung fortlaufend überprüft wird. Überdies berücksichtigt diese Evaluierung im Gegensatz zum Rating die Vielfalt der Formen und Aktivitäten wissenschaftlichen Austausches.

- Die Ergebnisse würden weit hinter die bisherigen Evaluierungen zurückfallen und rechtfertigen daher den exorbitante Kosten- und Verwaltungsaufwand nicht.

Aus diesen Gründen lehnen wir die vorgesehene Einführung eines Ratings der Geschichtswissenschaften ab.

*Unterzeichner/innen der Stellungnahme:*

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Horst Möller  
Prof. Dr. Udo Wengst  
Prof. Dr. Hermann Wentker  
Dr. Ilse Dorothee Pautsch  
Dr. Heike Amos  
Dr. Anne Barnert  
PD Dr. Detlev Brunner  
Dr. Michael Buddrus  
Dr. Amit Das Gupta  
Albert Feiber M.A.  
Dr. Jan Foitzig  
Dr. Axel Drecoll  
Dr. Andreas Eichmüller  
Dr. Bernhard Gotto

Dr. Christian Hartmann  
Dr. Bastian Hein  
Dr. Veronika Heyde  
Dr. Dierk Hoffmann  
PD Dr. Johannes Hürter  
Prof. Dr. Manfred Kittel  
Dr. Michael Kubina  
Dr. des. Stephan Lehnstaedt  
Dr. Mechthild Lindemann  
Dr. Andrea Löw  
Dr. Michael Mayer  
Dr. Matthias Peter  
Dr. des. Eva Oberloskamp  
Dr. Michael Ploetz  
PD Dr. Dieter Pohl  
Dr. Edith Raim  
PD Dr. Thomas Raithel  
Dr. Elke Scherstjanoi  
PD Dr. Thomas Schlemmer  
Dr. Daniel Schlögl  
Dr. Gudrun Schröter  
Prof. Dr. Michael Schwartz  
Dr. Petra Weber  
Dr. Hans Woller  
Dr. Jürgen Zarusky